

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Chueri und Rägel

«So, gaasch uf der Märkt, Rägel? Wirsch au wider en Huufe unnützes Züg zämechroome, wies d Wiibervöcher half im Bruuch händ.»

«Es macht si, Chueri. Ich ha no nie gsee, daß d Manne im Wirtshaus luuter nötigi Sache chaufed. — Aber ich chaufe ufem Märkt Chriegsmaterial: Zwo Chelle, en Chuchischoof, en chlinere Ring fürs Petrolherdli und zwei Totz Vorhangringli. Gäll, ich gibe der schwiizerische Rüschtigfigsinduschtii öppis z verdiene?»

«Rägel, du söttisch Babe heiſſel! Das sind doch keini Produkt vo der Rüschtigfigsinduschtii, das isch doch ganz en fridliche Chroom.»

«Chueri, du bisch altmodisch. Lueg da, im Blettli schtaat, was me hüfigstags under 'fridlich' z verschtaat hätt: ..., während unsere Wissenschaftler die Atomenergie friedlichen Zwecken dienstbar zu machen bestrebt sind, z. B. für den Antrieb von Uferseeboten, ferngesteuerten Stratosphären-Raketen und Langstrecken-torpedos'. — Wenn das fridlich isch, dänn sind Vorhangringli gwüſt Chriegsmaterial, oder?»

«Jäso, du ziftersch das neu Russlelexikon. Jetz verschtaat i au, worum d Russen di einzige Fridensfründ sind und miir alli Chriegsgurgle. — Chönnfisch au grad öppis für miini Chriegsrüschtig tue, Rägel: Bis so guet und bring mer es halbtotz chriegerische Chragechöpfli hei, aber mach, daß es der jung Nicole nid schpannt, susch chumi au no als Chriegs-hetzer ine russisches Chäsbatt.» AbisZ

Lieber Nebi!

Auf die Frage des Professors, wie man das nenne, wenn jemand von einer «realen Wirklichkeit» spreche, antwortete ein Student, das sei ein tautologischer Pleonasmus! CZ



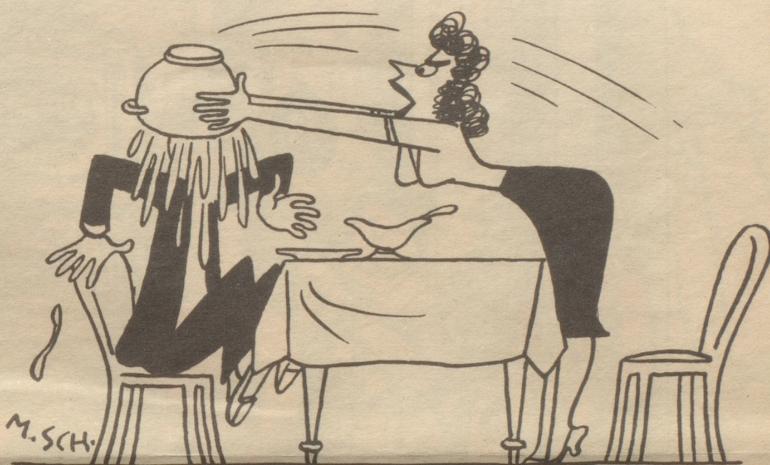
Fondue-Rezepte gratis erhältlich bei:
Schweiz. Milchkommission, Propaganda
Laupenstrasse 12, Bern

Der ehrliche Finder

Thomas geht regelmäßig jeden Samstagnachmittag ins Dorf, um sich für die folgende Woche mit Tabak zu versorgen. Bei einem solchen Gang fand er vor dem Laden ein Portemonnaie mit 115 Franken. Ehrlich wie er ist, überreichte er triumphierend und Anerkennung heischend dem Fräulein im Laden den Fund, schüchtern fragend, ob er wohl auch Finderlohn bekäme. «Aber selbstverständlich», meinte die Verkäuferin. Am nächsten Samstag überreichte ihm das Fräulein tatsächlich freudig 15 Franken. Thomas leistete sich ein Päckli Tabak mehr als üblich und stampfte zufrieden heimwärts.

Als wieder eine Woche vorbei war, trat er gewohnheitsgemäß seinen Gang an, befrat die Spezereihandlung, und stand einer neuen Verkäuferin gegenüber. Noch immer beglückt von jenem Geschehen, fing er mit Genugtuung zu erzählen an, er habe vor einiger Zeit hier ein Portemonnaie gefunden ... «Ach so, Sie sind der glückliche Finder, meine Vorgängerin hat mich orientiert; fünfzehn Franken soll ich Ihnen aushändigen, falls sie nicht mehr da sei», zählte ihm drei Fünfernölli heraus, welche Thomas mit etwas unreinem Gewissen — jedoch trotzdem — einsteckte, diesmal zwei Päckli Tabak zusätzlich kaufte und sich, höflich dankend, davonmachte.

AW



„... und das hat Deine Mutter auch sicher anders gemacht!“

Nicht ganz klar

Wo steckt denn bloß der Wladimir? ahnt, trotz den Dementis, Es hab' der Tschechenkadi Beim Wickel den Clementis! WS

Hochmut

Ei siehst du dorf den hochmodernen Wagen rollen?
Das ist, weil Meyers Müllers überragen wollen. fis

Nochmals Renner

Graf Adalbert von Sternberg, ein etwas exzentrischer, aber geistvoller Herr, dessen unzählige bonmots in der damaligen österreichischen Gesellschaft die Runde machten, ließ nach dem Umschwung in Österreich eine neue Visitenkarte drucken:

Adalbert Sternberg

gedeckt von Karl dem Großen
entdeckt von Karl Renner

H. O. H.

AN UNSERE TEXT-MITARBEITER!

Rücksendung nicht verwendeter Beiträge erfolgt nur, wenn ihnen ein adressiertes und frankiertes Couvert beigelegt ist.

